

KAB-Frauen vom Niederrhein besuchen *fiftyfifty* in Düsseldorf

Am 9. Juni 2012 besuchen neun KAB-Frauen aus dem Bezirksverband M. Niederrhein die Galerie *fiftyfifty* in Düsseldorf. Frau Risch von *fiftyfifty* empfängt uns herzlich. Sie erzählt über den Vertrieb der Obdachlosenzeitung *fiftyfifty* und beantwortet unsere Fragen. Dann kommt Hubert Ostendorf dazu. Er ist mit Bruder Matthäus der Begründer dieser wichtigen Zeitung. Gerade ist er aus Rumänien zurück. Dort hat er sich ein Bild von der Lebenssituation zurückgekehrter Rumänen gemacht. Beeindruckend schildert er uns seine Erlebnisse. Auch von den in Düsseldorf lebenden Roma bzw. Rumänen kann er uns teils schockierende Dinge berichten.



Die Kinder der rumänischen *fiftyfifty*-Verkäufer gehen alle in Düsseldorf zur Schule. Das ist ein großes Anliegen von Bruder Matthäus und Hubert Ostendorf.

Die Rumänen, die nach Düsseldorf kommen, dürfen bis 2014 keiner Arbeit nachgehen. Sie bekommen auch keine Sozialhilfe und sind somit ganz dringend auf den Erlös der *fiftyfifty*-Zeitungen angewiesen. Wir sollen aber darauf achten, dass die Verkäufer auch einen Ausweis tragen.

Nach gut zwei Stunden können wir noch Bilder und Kunstobjekte vieler namhafter Künstler in der Galerie betrachten. Durch den Verkauf der Bilder unterstützen Künstler und Kunstinteressierte die Arbeit von *fiftyfifty*. Sogar von Gerhard Richter konnten wir einige seiner berühmten Bilder, die für den Verkauf bestimmt sind, bestaunen und auch fotografieren.

Um 14.30 Uhr verabschieden wir uns und fahren unter der Regie von Doris Garth – sie hatte wieder alles vorzüglich organisiert – in die Altstadt. Dort kehren wir im Brauhaus Schumacher ein. Nach einer leckeren Stärkung gehen wir noch zum Burgplatz. Die Künstlerin Elisabeth Walldorf stellt dort in einem Container – in Zusammenarbeit mit *fiftyfifty* – Fotos von zwei in Deutschland lebenden Romafamilien aus.

Zum Schluss sind wir uns alle einig, dass *fiftyfifty* eine sehr wichtige Einrichtung ist und auch unsere persönliche und KAB-Unterstützung benötigt.

Krefeld, den 13.06.2012
Ursula Söte